

Wien 20. April 1883.

Fürwundersamen Frau!

Jetzt erst, und erst jetzt, wenn
in flüchtigsten Briefen Ihnen
für Ihre große Liebe danken. Ihnen
Sie überzeuge, daß an diesen Feiern
liebt uns die wahre, große Liebe
ist, in der ich lebe. Die große Liebe
nimmt uns alle selbst in Anspruch.
Es kann sein, daß es sich bei den
findenden Abkündigung (Dritte Lesung)
uns in 2-3 Minuten findet; die
dann fast auf der Hand. Es ist sehr
unmöglich, aber wir sind ganz unmög-
lich, daß wir das Ding tun, und das Ding
nicht nur eine Kinderlebe das Ding
ung, sondern das Ding vom Ding
beständigen. Jedem der
in der ersten, dann eine Lesung
wird ist die erste Lesung, in der

Erklärung.

Ich mit die die Rede, die ich gehalten
habe, genau wie ich Sie gehalten haben
lesen, steht in Ihnen das Programm fest
feststeht. In den Bestimmungen - in der
Anordnung in den Abendblättern der
folgenden Tage und bei solchen Specialität
kann man nicht mehr fordern - ist man
schon gebunden und etwas anders gegeben.
Da ich Sie gut kenne, Sie den Namen des
Herrn Schmidt in Götting bei Götting
sich mitteilen, und Sie mir sie nicht
fürwahrnehmen.

Ihre Notiz über meine Aufsätze
ist mir unendlich wohlgefallen und
mühsam. Die ganze Sache ist mir
sehr angenehm und ich freue mich,
daß Sie mich und Ihre Sache darüber.
Ich bin sehr dankbar, wenn Sie
mich in Götting in Götting
noch einmal sagt, aber ich bitte mich zu
nicht zu setzen.

Das kann ich Ihnen sagen, ich

[Faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page.]